

**SGACT / SSCGT**

Schweizerische Gesellschaft für Allgemein Chirurgie und Traumatologie  
Société Suisse de Chirurgie Générale et de Traumatologie  
Società Svizzera di Chirurgia Generale e Traumatologia

# **Positionspapier 2015**

des Vorstandes der

Schweizerischen Gesellschaft  
für Allgemein Chirurgie und Traumatologie (SGACT)

### **Einleitung:**

Seit dem letzten Positionspapier sind sechs Jahre vergangen. In dieser Zeit hat sich einiges im Gesundheitswesen und speziell in der Chirurgie geändert. In diesem Positionspapier 2015 sollen die aktuelle Position unserer Schweizerischen Gesellschaft für Allgemein Chirurgie und Traumatologie (SGACT) in der Schweizerischen Chirurgie-Landschaft dargestellt und ihre nächsten Ziele formuliert werden.

## **A. Ausgangslage**

In den letzten Jahren ist in der Schweiz, wie in vielen anderen Ländern, ein klarer Trend zur Spezialisierung in der Chirurgie festzustellen. Dieser Trend hat unter anderem auch zu einer Abgrenzung der Fachbereiche Gefäss- und Thoraxchirurgie vom Fachbereich Chirurgie geführt. Die Entscheide bezüglich hochspezialisierter Medizin (HSM) durch die GDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren) sind ein weiterer Ausdruck dieser Spezialisierung und führen zur Zentralisierung der Medizin und speziell auch der Chirurgie.

Andererseits behält die Figur des chirurgischen Generalisten weiter eine zentrale Rolle in der aktuellen schweizerischen Spitallandschaft. In der Tat werden die meisten häufigen chirurgischen Eingriffe in der Mehrheit immer noch in kleinen bis mittelgrossen Spitälern mit hoher Qualität und ökonomisch kompetitiv durch «Generalisten» durchgeführt. Zudem zeigt sich auch im Ausland (USA, England, Skandinavien) ein neuer Trend wieder zurück zum Generalisten. Der Nachwuchsmangel an Akut- und Notfallchirurgen in diesen Ländern hat zur Schaffung eines neuen Curriculums «acute care surgery» geführt. Der Träger dieses Facharztstitels deckt ungefähr ein Spektrum ab, wie es die Kern- und Basiskompetenz des Schwerpunktes «Allgemein Chirurgie und Traumatologie» beinhaltet. Im Unterschied dazu hat der schweizerische Titelträger zusätzlich noch vertiefte Kompetenzen in der Behandlung der Traumatologie des Bewegungsapparates (BA) sowie in der elektiven Chirurgie des Häufigen erworben.

Heute ist die Schweizerische Gesellschaft für Allgemein Chirurgie und Traumatologie mit über 300 Mitgliedern und durchschnittlich jährlich 15 bestandenen Prüfungen für den Schwerpunkttitel die grösste chirurgische Schwerpunktgesellschaft. Sie vertritt einerseits die Interessen von Chirurgen, die in weiten Teilen der Schweiz als «Generalisten» die chirurgische Grundversorgung an einer Vielzahl von Spitälern sicherstellen, und andererseits auch die Interessen der ausschliesslich unfallchirurgisch/traumatologisch tätigen Chirurgen. Zur Kernaufgabe dieser Gesellschaft zählen die Aus-, Weiter- und Fortbildung von Chirurgen und damit die Sicherstellung einer qualitativ hochstehenden Chirurgie im breitesten Segment der Schweizerischen Spitallandschaft.

Der Vorstand der Schwerpunktgesellschaft hat sich im Laufe der letzten Jahre mit höchster Priorität der Anpassung und qualitativen Verbesserung des Weiterbildungs-Curriculums angenommen. Mit dem Ziel eines attraktiven und zukunftsorientierten Curriculums wurden eine Reihe von konkreten Massnahmen initiiert und umgesetzt.

Im Folgenden werden Profil, Weiterbildung, Fähigkeiten und Einsatzbereich eines Chirurgen mit Schwerpunkttitel «Allgemein Chirurgie und Traumatologie» definiert und umschrieben.

## **B. Fachliches Profil des Allgemein- und Unfallchirurgen**

### **1. Bedingungen**

Der *Facharzttitel für Chirurgie* ist Voraussetzung für die Erlangung eines Schwerpunkttitels. Die für den Facharzt Chirurgie benötigte Anzahl Operationen entspricht im Wesentlichen der europäischen Norm des «General Surgeon» und beinhaltet häufige Eingriffe der Viszeralchirurgie und der Unfallchirurgie sowie anderer chirurgischer Fächer (Gefässchirurgie, Thoraxchirurgie, Handchirurgie, Urologie...). Bereits während der letzten zwei Jahre dieser Weiterbildung kann ein Kandidat seinen Interessensfokus in Richtung eines Schwerpunktes ausrichten und sich einem Spezialgebiet

besonders widmen. Die Weiterbildung zum Schwerpunkttitlel «Allgemeinchirurgie und Traumatologie» dauert nach Erlangung des Facharzttitlels rund 2 Jahre, dies analog zu den anderen Schwerpunkttitleln. Ein Schwerpunkttitlel beinhaltet somit eine entscheidende fachliche Zusatzqualifikation zu derjenigen des Facharzttitlels für Chirurgie.

## 2. Fachkompetenzen

Grundsätzlich beherrscht der Schwerpunkttitlelträger für Allgemeinchirurgie und Traumatologie (ACT) durch seine Spezialisierung in die «Breite» die chirurgischen Eingriffe der Grundversorgung. Diese «Kern- und Basiskompetenz» beinhaltet vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten in der operativen Behandlung von häufigen angeborenen und erworbenen Erkrankungen und Verletzungen aller Organsysteme.

Gleichzeitig erlaubt die Weiterbildung zum Allgemeinchirurgen und Traumatologen eine Fokussierung während der letzten 4 Jahre der Weiterbildung auf die Chirurgie eines chirurgischen Spezialgebietes. Durch diese Zusatzqualifikation kann sich der Schwerpunkttitlelträger eine besondere «Zusatzkompetenz», z.B. in der Unfallchirurgie resp. in der Traumatologie des Bewegungsapparates oder in Richtung eines anderen Fach- oder Schwerpunktes, aneignen.

### 2.1. Kern- und Basiskompetenz (in Abbildung rot gekennzeichnet)

Der SP-Titlelträger für Allgemeinchirurgie und Traumatologie (ACT) beherrscht:

- die Akutchirurgie (Notfallchirurgie, «acute care surgery») von häufigen Erkrankungen und Verletzungen aller Organsysteme.

- Diese umfasst Eingriffe
- am Gastrointestinaltrakt
  - am Bewegungsapparat
  - an den Respirationsorganen
  - an den Weichteilen
  - am Gefässsystem
  - an den endokrinen Organen
- 
- die Triage, Diagnostik und Erstbehandlung von (chirurgischen) Notfallpatienten, unter anderem auch von polytraumatisierten Patienten
  - das integrale Management von polymorbiden Patienten
  - die Diagnostik und Behandlung von häufigen Erkrankungen und Verletzungen im Bereiche der elektiven Chirurgie
  - die Triage von seltenen Erkrankungen und Verletzungen
  - die allgemeinen Führungs-, Ethik-, Kommunikations- und Managementprinzipien
  - die Tätigkeit als Aus- und Weiterbildner

## 2.2 Zusatzkompetenzen (in Abbildung blau gekennzeichnet)

Zusatzkompetenzen in einzelnen Fachgebieten richten sich nach dem aktuellen oder später gewünschten Tätigkeitsfeld der einzelnen Chirurgen und können durch eine persönlich geprägte Weiterbildung in folgenden Bereichen erworben werden:

- Management einer Notfallstation
  
- Unfallchirurgie optional mit zusätzlichen Zertifikaten
  - vertiefter Kompetenz in der Traumatologie des Bewegungsapparates
  - Kompetenz in der spezialisierten Unfallchirurgie am Zentrum z.B.
    - in der Becken- oder Wirbelsäulenchirurgie
    - durch eine integrale Versorgung von polytraumatisierten Patienten
    - am Schädel und Neurokranium
  
- Viszeralchirurgie optional mit zusätzlichen Zertifikaten
  - vertiefte Kompetenz z.B. im Bereich der Kolorektalchirurgie, welche eine erweiterte Grundversorgung in Segmenten der Viszeralchirurgie zulässt
  
- Gefässchirurgie
  - vertiefte Kompetenz im Bereich der peripheren Gefässchirurgie, welche eine erweiterte Grundversorgung bei regionalem Bedarf zulässt
  
- Handchirurgie (optional mit zusätzlichem Zertifikat)
  - vertiefte Kompetenz im Bereich der Handchirurgie, welche eine erweiterte Grundversorgung bei regionalem Bedarf zulässt
  
- Thoraxchirurgie
  - vertiefte Kompetenz im Bereich der Lungenchirurgie, welche eine erweiterte Grundversorgung bei regionalem Bedarf zulässt
  
- Tätigkeit als Gutachter

Die Zusatzkompetenzen im Bereiche der Viszeral-, Gefäss-, Hand- und Thoraxchirurgie stellen eine vertiefte fachliche Qualifikation in Richtung eines anderen Schwerpunktes / Facharztstitels dar, welcher vor allem im Bereich der Elektivchirurgie zum Tragen kommt. Diese Qualifikation beinhaltet aber nicht die Kompetenz zur Beherrschung von komplexen Eingriffen mit kleinen Fallzahlen, welche aufgrund der Qualitätsanforderungen besser von Organ-spezialisten in spezialisierten Kliniken behandelt werden.

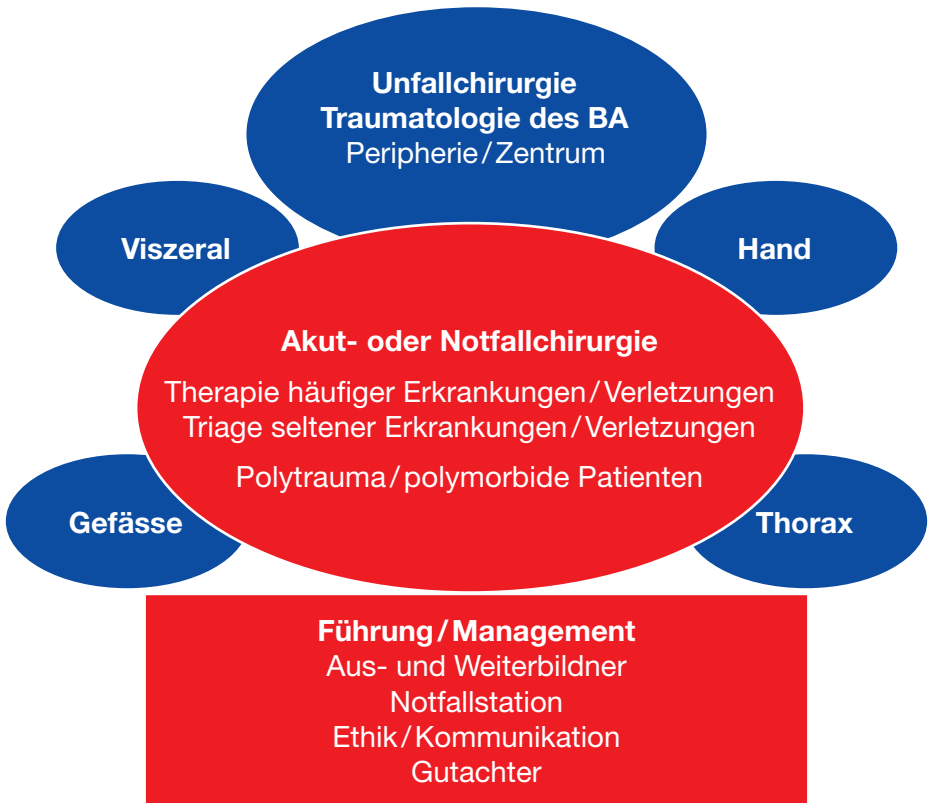


Abb. 1 Fachkompetenz des Allgemeinchirurgen und Traumatologen

■ Basiskompetenz ■ Zusatzkompetenz

### 3. Weiterbildung

Die Weiterbildung zum Allgemeinchirurgen und Traumatologen wird durch eine strukturierte Weiterbildung an rund 80 validierten **Weiterbildungsstätten** gewährleistet. Das breite Spektrum der operativen Fachkenntnisse mit möglicher individueller fachlicher Ausrichtung der einzelnen Kandidaten widerspiegelt sich in einem *modular aufgebauten* **Operationskatalog**

(siehe unter [www.fmh.ch](http://www.fmh.ch)). Dieser beinhaltet eine rund doppelt so hohe Anzahl Eingriffe wie zur Erlangung des Facharztes für Chirurgie und erfordert eine besondere operative Kompetenz im unfallchirurgischen Bereich resp. in der Traumatologie des Bewegungsapparates. Durch diese qualitätssichernde Massnahme ist der Schwerpunkttitelträger mit anderen Titelträgern, die sich unfallchirurgisch betätigen, in höchstem Masse konkurrenzfähig. Die Weiterbildung wird durch ein *zweitägiges* **Schwerpunktexamen** mit theoretischem und praktisch-operativem Teil abgeschlossen.

Im Sinne einer Qualitätssicherung bietet die Schwerpunktgesellschaft (SGACT) ihren Mitgliedern die Möglichkeit, zusätzliche Fachkenntnisse durch spezielle **Zertifikate** auszuweisen:

- Notfallmanagement
- Arthroskopische Chirurgie
- Komplexe Gelenkschirurgie
- Grundversorgung Handchirurgie
- Laparoskopische Chirurgie (zusammen mit der SALTC)

## C. Einsatzbereich/Tätigkeitsfeld des Allgemein- und Unfallchirurgen

Die Weiterbildung zum Allgemeinchirurgen und Traumatologen garantiert eine hohe Fachkompetenz in der Diagnostik und chirurgischen Therapie von akuten Erkrankungen und Verletzungen. Durch eine modulare Gestaltung der Weiterbildung ist aber auch eine individuelle, vertiefte chirurgische Kompetenz in einem zusätzlichen Spezialgebiet möglich. Diese breite, aber doch umschriebene Basis bildet eine gute Grundlage für eine qualitativ hochstehende Chirurgie.



Dank seiner breiten Basiskompetenzen stellt der Schwerpunkttitelträger einen idealen Kandidaten für eine leitende Stellung an peripheren Spitälern dar. Je nach speziellen zusätzlichen Fachkompetenzen ist der Schwerpunkttitelträger auch ein guter Kandidat als Staff-Chirurg an einem Zentrumspital. Als Staff-Chirurg ist er in der Lage, im Notfalldienst die grosse Mehrheit der anfallenden Probleme selbstständig zu lösen und schwierige Fälle kompetent zu triagieren. Im elektiven Bereich können sich mehrere Staff-Chirurgen durch ihre unterschiedlichen persönlichen Fachspezialisierungen ideal ergänzen oder auch vertreten.

Durch die geforderte Weiterbildung in Management- und Führungsaufgaben verfügt der Schwerpunkttitelträger auch über die notwendige Kompetenz im Rahmen eines ökonomisch geprägten Umfeldes im Gesundheitswesen. Besonders aktuell ist hier eine vertiefte Management-Kompetenz zur Führung einer chirurgischen Notfallstation oder als kompetenter Partner eines Führungsteams einer interdisziplinären Notfallstation.

## D. Zukunftsmodell Schwerpunkt «ACT»

Bereits heute bilden breit ausgebildete Allgemeinchirurgen die Basis einer anerkanntermassen qualitativ hochstehenden chirurgischen Grundversorgung in der Schweiz. Durch eine weitere Vertiefung und Verbesserung der Weiterbildung im theoretischen als auch im praktischen Bereich soll der Schwerpunkttitelträger auch in Zukunft eine *hohe Qualität der chirurgischen Grundversorgung* möglichst in allen Landes- und Sprachregionen der Schweiz garantieren. Durch die modulare Gestaltung der Weiterbildung ist es auch möglich, *Unfallchirurgen* auszubilden, die durch ihre Fachkompetenz in der Lage sind, am hochspezialisierten Zentrum komplexe Verletzungen und mehrfachverletzte Patienten kompetent zu behandeln. Fachkenntnisse und Erfahrung in der Akutchirurgie des Bauchraumes, der Gefäss-, Thorax- und Handchirurgie ermöglichen eine kompetente und umfassende primäre Abklärung mit Festlegung der Prioritäten für die notwendigen

unfallchirurgischen Eingriffe, die, wenn nötig und sinnvoll, integral «aus einer Hand» oder in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Spezialisten erfolgen können.

In der Zwischenzeit hat die Realität gezeigt, dass die Erlangung dieses Schwerpunkttitels gemäss den Vorgaben des Weiterbildungs-Curriculums innert nützlicher Frist möglich ist und gleichzeitig eine vernünftige Selektion von Kandidaten ermöglicht.

In der schweizerischen Spitallandschaft sprechen neben qualitativen Argumenten vor allem auch *ökonomische* Aspekte für den Allgemeinchirurgen und Traumatologen. Die integrale, fächerübergreifende Denkweise erlaubt eine effiziente Beurteilung und Behandlung, die besonders bei mehrfachverletzten oder polymorbiden Patienten zum Tragen kommt. Dabei wird das Risiko einer teilweise gefährlichen oder kostentreibenden Überversorgung durch unzählige Schnittstellen minimiert. Seine Kompetenz in der Behandlung von häufigen Erkrankungen und Verletzungen, im Sinne einer Spezialisierung in die Breite, erlaubt es, die regionalen Anforderungen der Gesundheitsversorgung zu erfüllen. Die modulare Fokussierung auf zusätzliche Organsysteme ermöglicht zudem eine Akquisition von Patienten für den elektiven Bereich. Seine hohe Fachkompetenz im Bereich der Akut-chirurgie erübrigt die Bereitstellung einer Vielzahl von Spezialisten für die Notfallversorgung und reduziert dadurch kostenintensive personelle Vorhalteleistungen. Als Ansprechpartner mit integraler Denkweise und zusätzlicher Ausbildung im Management-Bereich ist der in diesem Sinne ausgebildete Chirurg geeignet, Führungspositionen einzunehmen und als Integrationsfigur bereichsübergreifend zu handeln.

## E. Ausblick – Ziele des Vorstandes

Für die nächsten Jahre hat sich der Vorstand der Gesellschaft folgende Ziele gesetzt:

1. Positionierung der Gesellschaft und des Schwerpunktes innerhalb des schweizerischen Gesundheitswesens durch Bekanntmachung des Schwerpunkt-Inhaltes und der Ziele der Gesellschaft bei den verschiedenen Partnern (Gesundheitsdirektionen, Spitäler, Versicherungen usw.)
2. Aktive und bedeutende Einflussnahme auf die zukünftige Gestaltung des neuen Curriculums für den Facharzttitel Chirurgie, welches zu einer Revision des Weiterbildungsprogrammes unseres Schwerpunktes führen wird.
3. Einsatz für eine qualitativ hochstehende Aus-, Weiter- und Fortbildung für den Fachbereich Chirurgie durch spezielle Kurse und durch Einführung von Fellowships.
4. Motivation der jungen Chirurgen mittels realistischer Zukunftsperspektiven durch Erlangung unseres Schwerpunkttitels.
5. Förderung der kollegialen Zusammenarbeit mit den angrenzenden Fachgebieten (Orthopädie, Thoraxchirurgie, Gefässchirurgie usw.) durch gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen, Einführung von Diskussionsgruppen usw.

Prof. Dr. A. Platz  
Präsident SGA CT

Zürich, Juni 2015

*Im vorliegenden Positionspapier sind bei der Verwendung der Begriffe «Chirurg», «Patient», «Kandidat» usw. Personen beiderlei Geschlechts gemeint.*

